



PowerBlattl

Energie- und
Umweltmesse

Pavillon für
Landesgartenschau

Energieeffiziente
Stadt Rosenheim



Rosenheim blüht auf

INHALT

Editorial Energie- und Umweltmesse	Seite 2
Ausbildungsbetrieb Stadtwerke	Seite 3
Landesgartenschau 2010 Energie-Effizienz-Wettbewerb	Seite 4 5
Kundenporträt Flötzinger Bräu	Seite 6
Energie-Einspar-Verordnung „EnEV“	
Kundenporträt Hoffmann	Seite 7
Forschungsprojekt „RoBIn-Box“	
Rückblick Western-Festival Mountainbike-Rennen	Seite 8



Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin,
Aufsichtsrats-Vorsitzende
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Rosenheimerinnen, liebe Rosenheimer,
die Landesgartenschau 2010 ist ohne Zweifel für Rosenheim und die gesamte Region ein herausragendes Ereignis. Schon bei der Planung haben wir darauf geachtet, dass auch langfristig eine positive Bilanz für unsere Stadt gezogen werden kann. Neben Verbesserungen der Infrastruktur und Verschönerungen des Stadtbildes gehört auch die Erschließung des Geländes durch Fernwärme-Anschlüsse dazu, die uns künftig eine Verwertung der Grundstücke deutlich erleichtert. Das ist gut für die Stadt, gut für die Menschen, die hier leben.

Mit herzlichen Grüßen Ihre



Dr. Götz Brühl
Geschäftsführer

Liebe Kundinnen und Kunden,

Stadt und Stadtwerke Rosenheim haben sich mit Partnern am bundesweiten Wettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ beteiligt und wurden aus 70 Projektvorschlägen als eine der besten Arbeiten ausgewählt.

Stadtentwicklung und nachhaltige, effiziente Energieversorgung bedeuten Zukunftsvorsorge für uns alle.

Was Ihre Stadtwerke tun und was Sie selbst beitragen können, zeigen wir unter anderem auf der Energie- und Umweltmesse der Stadtwerke und auch in unserem Pavillon auf der Landesgartenschau 2010.

Mit kompetenter und freundlicher Kundenberatung sind wir natürlich immer für Sie da.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
Bayerstraße 5
83022 Rosenheim

V.i.S.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031 36-2353
torsten.huffert@rosenheim.de

Redaktion
Andrea Friedrich
Tel. 08031 36-2360
andrea.friedrich@rosenheim.de

Konzept & Produktion
Marketingabteilung
Stadtwerke Rosenheim

Text
Daniela Lindl

Fotos
Andrea Friedrich,
Yvonne Schiller,
Daniela Lindl
Archiv der
Stadtwerke Rosenheim

Druck
FORMAT Druckerzeugnisse
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
29.500 Stück | vierteljährlich

www.swro.de
info-stadtwerke@rosenheim.de

Erste Energie- und Umweltmesse der Stadtwerke



Namhafte Hersteller erwarten die Gäste vom 25. bis 27. September

www.stadtwerke-rosenheim.de

stadtwerke
rosenheim

... besuchen Sie uns!

Energiemesse

der Stadtwerke Rosenheim

25./ 26. und 27. September 2009

Freitag 13 - 18 Uhr
Sa./ So. 10 - 18 Uhr

Umfangreich informiert mit
Fachausstellern und den
Stadtwerken Rosenheim

- Gebäudesanierung
- modernste Heizsysteme
- Energiesparen

Interessante Vorträge für alle

- Bürger • Eigenheimbesitzer
- Planer • Architekten • Baufernen
- Hausverwaltungen • Bauherren

Für die kleinen Gäste:
Hüpfburg & Malmobil

HIGHLIGHT:
Führungen im Müllheizkraftwerk
- dem Kernstück der Rosenheimer
Energieerzeugung

Wo? Bayerstraße 5 - Rosenheim - Eintritt frei!

Welches Energiesystem ist für mich das Richtige? Welche Möglichkeiten habe ich für die Sanierung meiner Heizung? Welche Aspekte muss ich bei einer Gebäudesanierung beachten beziehungsweise wie gehe ich dabei sinnvoll vor? Welche Förderungen kann ich beantragen? Solche und noch viele Fragen mehr werden den Besuchern bei der Energie- und Umweltmesse der Stadtwerke Rosenheim ausführlich beantwortet. Zum ersten Mal veranstaltet das örtliche Unternehmen auf dem Gelände in der Rosenheimer Bayerstraße eine dreitägige Fachmesse.

jeweils von 10 bis 18 Uhr werden namhafte Hersteller bei den Stadtwerken zu Gast sein, um interessierte Kunden vor Ort zu beraten. „Mit diesem Angebot wollen wir den Besuchern verschiedene Möglichkeiten der Energieversorgung aufzeigen und sie bei der Entscheidungsfindung unterstützen“, erklärt Energieberater Klaus Hollnaicher. Gleichzeitig werden die Stadtwerke alle Sparten des Unternehmens – auch das Müllheizkraftwerk und die Holzvergasung – vorstellen. Stündliche Fachvorträge runden die Fachmesse an diesen Tagen ab.

Doch nicht nur die großen, sondern auch die kleinen Gäste sind herzlich willkommen. Während der Nachwuchs beim Kinderprogramm unterhalten wird, können sich Eltern und Großeltern im „Alten Gaswerk“ der Stadtwerke eine kleine Ruhepause samt Brotzeit gönnen.

Am Freitag, 25. September, von 13 bis 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag, 26./ 27. September,



Herzlich willkommen zur

Energiemesse
der Stadtwerke Rosenheim

Ausbildungsbetrieb mit vielen Möglichkeiten für junge Menschen

Neun Schulabgänger starteten in ihr Berufsleben – bei den Stadtwerken Rosenheim derzeit 26 Auszubildende

Die Qual der Wahl hatten dieses Jahr Personalwesen-Abteilungsleiter Karlheinz Hoibl und seine Stellvertreterin Susanne Leitner. Die beiden langjährigen Stadtwerke-Mitarbeiter mussten aus 160 Bewerbungen zwei kaufmännische Auszubildende auswählen. „Die Entscheidung fiel uns heuer nicht leicht, denn wir hatten viele sehr gute Bewerberinnen und Bewerber mit hoher Qualifikation“, erzählt Hoibl.

Für den Abteilungsleiter und seine Stellvertreterin sind nicht Schulnoten und Schulabschluss entscheidende Auswahlkriterien, sondern vor allem das Auftreten, die Teamfähigkeit und das Verhalten im halbstündigen Bewerbungsgespräch. „Für die Ausbildung zur Bürokauffrau brauche ich keine mittlere Reife oder sogar Abitur. Die Praxis hat uns in der Vergangenheit bestätigt, dass Hauptschüler mit besten Voraussetzungen in die Ausbildung starten und die Anforderungen auch in der Berufsschule problemlos erfüllen“, berichtet Susanne Leitner. Neun Schulabgänger

starteten im September bei den Stadtwerken Rosenheim in ihr Berufsleben. Damit bildet das Unternehmen derzeit insgesamt 26 junge Frauen und Männer aus. „Demnach sind über neun Prozent unserer Mitarbeiter Auszubildende, was die Bedeutung der Stadtwerke als Arbeitgeber in der Region unterstreicht“, meint Karlheinz Hoibl.

Nicola Dorner und Michaela Pfatrish absolvieren eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Für den Beruf der Vermessungstechnikerin hat sich Magdalena Huber entschieden. Industriemechaniker möchte Philip Schmid und Fachangestellte für Bäderbetriebe Sabrina Lehnert erlernen. Georg Tafertshofer wählte den Beruf des Elektrikers für Betriebstechnik. Die Ausbildung zum Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik begannen

Benedikt Grasl, Michael Heppel und Fabian Herzig bei den Stadtwerken Rosenheim. Nicola Dorner war dem Team der Personalabteilung bereits durch ein früheres Praktikum bekannt. „Das ist natürlich der Optimalfall. Wir konnten die Bewerberin dadurch besser einschätzen und die Schulabgängerin hat durch das Praktikum bereits einen Eindruck davon bekommen, was sie bei uns im Unternehmen

anderen Fall mehr Verständnis für das eigene Geschlecht auf und können die Bewerber dadurch besser verstehen“, glaubt Susanne Leitner.

Ihre Entscheidung macht sich das Duo keinesfalls leicht. „Wir überlegen uns jedes Jahr aufs Neue ganz genau, ob und wie jeder Einzelne



Lehnert, Sabrina
Fachangestellte für
Bäderbetriebe



Schmid, Philip
Industriemechaniker



Pfatrish, Michaela
Bürokauffrau



Tafertshofer, Georg
Elektroniker für
Betriebstechnik



Grasl, Benedikt
Elektroniker für Energie-
und Gebäudetechnik



Heppel, Michael
Elektroniker für Energie-
und Gebäudetechnik



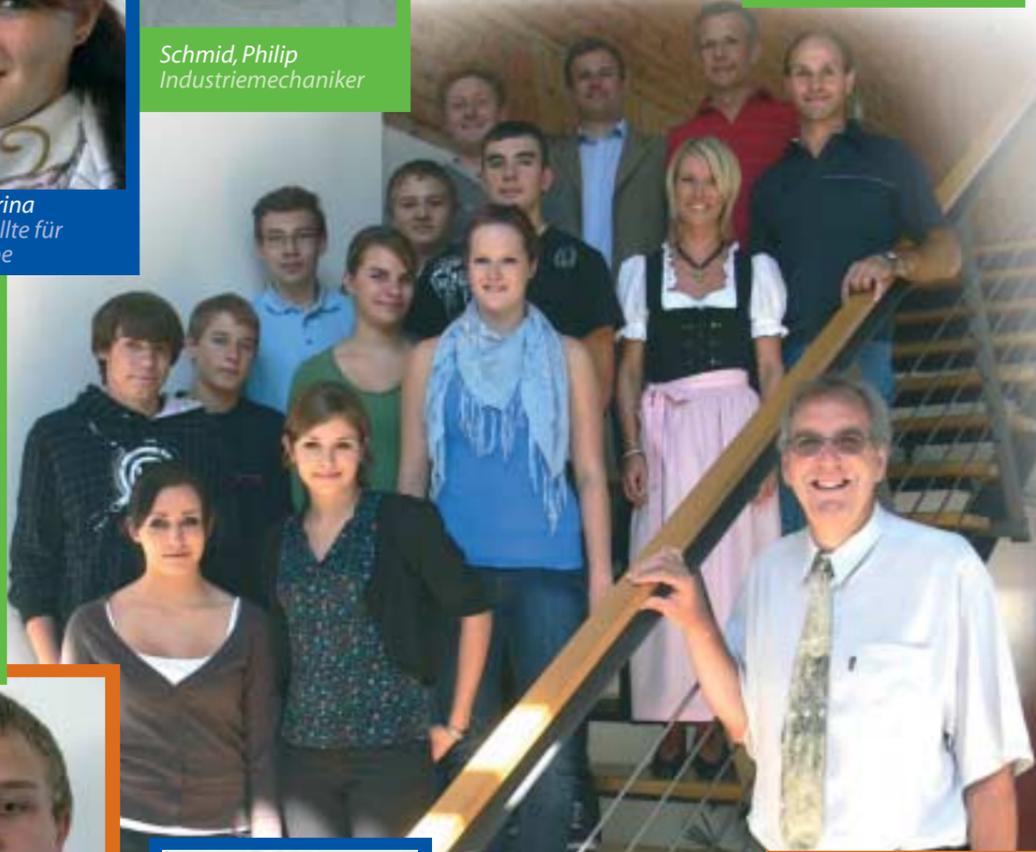
Huber, Magdalena
Vermessungstechnikerin



Herzig, Fabian
Elektroniker für Energie-
und Gebäudetechnik



Dorner, Nicola
Bürokauffrau



erwartet“, sagt Hoibl.

Der Abteilungsleiter und seine Stellvertreterin sind überzeugt davon, dass die jungen Menschen im Bewerbungsgespräch davon profitieren, sowohl einer Frau als auch einem Mann gegenüber zu sitzen. „Wir beide haben vielleicht manchmal eine unterschiedliche Sichtweise, bringen eventuell in dem ein oder

ins Unternehmen passen würde. Schließlich nehmen wir und auch unsere technischen Ausbilder unseren Erziehungsauftrag ernst. Denn wir möchten, dass sich die jungen Menschen auch persönlich im Unternehmen weiter entwickeln können.“

MITARBEITER Porträt

Susanne Leitner gefällt Arbeit als Ausbilderin

Fast 20 Jahre ist es her, dass Susanne Leitner als junges Mädchen bei ihrem Bewerbungsgespräch in den Stadtwerken Rosenheim aufgeregt drei älteren Herren im Anzug gegenüber saß. Heute führt die 34-Jährige selbst zusammen mit ihrem Kollegen, Karlheinz Hoibl, die Bewerbungsgespräche und versucht, den Jugendlichen die schwierige Situation mit Herzlichkeit und Offenheit zu erleichtern.

Wenn Susanne Leitner den Bewerbern von der Ausbildung, den Anforderungen und den Aufstiegsmöglichkeiten im Unternehmen erzählt, weiß sie ganz genau, wovon sie spricht: „Ich habe selbst direkt nach dem qualifizierten Hauptschulabschluss 1990 meine Ausbildung bei den Stadtwerken Rosenheim begonnen und habe meine Berufswahl bis zum heutigen Tag noch nie bereut. Susanne Leitner wurde nach ihrer Lehrzeit als Sachbearbeiterin in der Buchhaltung übernommen. „Obwohl ich früher weniger



Susanne Leitner steht den Auszubildenden stets mit Rat und Tat zur Seite.

mit Menschen, sondern hauptsächlich mit Zahlen zu tun hatte, machte mir meine Arbeit mit netten Kollegen großen Spaß. Deshalb habe ich lange überlegt, ob ich ins Personalwesen wechseln soll“, so die Stadtwerke-Mitarbeiterin.

Inzwischen ist die begeisterte Ausdauer-Sportlerin schon zehn Jahre in der Personalabteilung beschäftigt und rundum glücklich mit ihrer Entscheidung. Seit April ist sie als Ausbilderin zusätzlich Ansprechpartnerin für den Nachwuchs im Unternehmen. Vor kurzem organisierte Susanne Leitner für die kaufmännischen Stadtwerke-Auszubildenden den ersten „Azubi-Workshop“ zum Erfahrungsaustausch und gegenseitigen Kennenlernen. „Dabei habe ich einmal mehr gemerkt, wie viel Freude mir der Umgang mit jungen Menschen bereitet. Ich habe noch viele Ideen im Kopf, die ich in meine Arbeit als Ausbilderin mit einbringen möchte.“



Schon seit Jahren laufen Vorkehrungen für die Landesgartenschau in Rosenheim



Stadtwerke lösen Freilager auf und errichten neue Lagerhallen

Die Landesgartenschau im nächsten Jahr ist nicht nur ein großartiges Ereignis für die Stadt Rosenheim, sondern auch ein Gewinn für die ganze Region. Deshalb war es für die Stadtwerke Rosenheim als lokaler Energieversorger eine Selbstverständlichkeit, das Konzept von Anfang an tatkräftig zu unterstützen. „Wir wollen den Bürgern vor Augen führen, dass wir nicht nur ein Energielieferant vor Ort sind, sondern uns als Teil der ganzen Stadt sehen“, betont Prokurist Torsten Huffert. Schon seit Jahren haben die Stadtwerke Ro-

senheim viele Vorkehrungen getroffen, um die Landesgartenschau zu ermöglichen und die Stadt bei diesem Großprojekt zu unterstützen. So wurde beispielsweise das ehemalige Isar-Amperwerke-Gelände für den Bau-

betriebshof erworben.

Zudem wurde das Stadtwerke-Freilager an der Schönfeldstraße aufgelöst und in neu errichtete Lagerhallen auf das Betriebsgelände neben dem „Alten Gaswerk“

verlegt. „Obwohl wir uns dadurch räumlich erheblich einschränken mussten, haben wir diese Maßnahme gerne durchgeführt. Schließlich ist die Realisierung der Landesgartenschau für Rosenheim von großer Bedeutung“, erklärt Dr. Götz Brühl,

Geschäftsführer der Stadtwerke Rosenheim.

Mit der Verlegung des Freilagers konnten Betriebsabläufe im Unternehmen optimiert werden. Durch die unmittelbare Nähe des Lagers ist eine schnelle Verfügbarkeit gegeben. Lange Fahrt- und Wegezeiten können durch die betriebswirtschaftlich günstigere Einbindung somit vermieden werden.



Auf dem Gelände, hinter dem Müllheizkraftwerk, wird der 8-eckige Holzpavillon der Stadtwerke Rosenheim erbaut.

KURZnotiert:

Elektrische Speicherheizungen sollen ersetzt werden

Stufenweise setzt ab 1. Januar 2020 die Pflicht zur Außerbetriebnahme von elektrischen Speicherheizungen (keine Fußbodenheizungen) ein, wie Stadtwerke-Energieberater Klaus Hollnacher berichtet. Betroffen sind Speicherheizungen mit einem Alter von mindestens 30 Jahren in größeren, ausschließlich mit solchen Heizungen beheizten Gebäuden (Wohngebäude mit mindestens sechs Wohneinheiten, Nichtwohngebäude mit mehr als 500 m² Nutzfläche).

Die Pflicht entfällt, wenn:

- das Gebäude das Wärmedämmniveau nach der Wärmeschutzverordnung 1995 erfüllt
- öffentlich-rechtliche Pflichten entgegenstehen (z. B. Festsetzungen im Bebauungsplan) oder
- die erforderlichen Aufwendungen für die Außerbetriebnahme und den Einbau einer neuen Heizung auch bei Inanspruchnahme möglicher Fördermittel nicht innerhalb angemessener Frist durch die eintretenden Einsparungen erwirtschaftet werden können.



Stadtwerke bauen Pavillon

Ruheplatz und Information für kleine und große Besucher

Auf dem Gelände der Landesgartenschau neben dem Müllheizkraftwerk

werden die Stadtwerke Rosenheim einen großen Holzpavillon errichten.

„Mit unserem Pavillon wollen wir alle Besucher der Landesgartenschau ansprechen. Vor allem Familien und Senioren finden hier einen schönen Ort zum Verweilen und Brotzeit machen. Aus diesem Grund werden wir Tische und Bänke im Pavillon aufstellen. Auch für die kleinen Gäste sorgen wir für Kurzwel.“, erklärt Torsten Huffert.

Um den Besuch für Rollstuhlfahrer angenehmer zu machen, wird eine behindertengerechte Rampe verwirklicht. Zusätzlich werden auf dem Gelände der Landesgartenschau Trinkwasserbrunnen entstehen.

Im Inneren des Pavillons werden für alle interessierten Besucher die verschiedenen Produkte und Dienstleistungen der Stadtwerke anschaulich dargestellt. Dabei wird großes Augenmerk auf eine vielseitige Präsentation gelegt. So sollen Bilder, Grafiken, Exponate, Videofilme und Texte den Besuchern der Landesgartenschau einen Einblick in die Arbeit der Stadtwerke als Ihren Energie- und Was-

serverstorger geben. Der Pavillon auf dem Stadtwerke-Gelände wird in acht große Themenbereiche unterteilt. Geplant ist, die einzel-

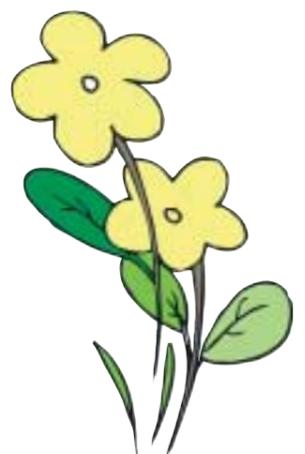
nen Ausstellungsflächen durch Holzwände voneinander abzutrennen und den Pavillon nach außen hin offen zu gestalten.



Die Modelle zeigen, wie der nach außen offen gestaltete Pavillon der Stadtwerke aussehen wird.

Auf folgende Themen werden Schwerpunkte gesetzt:

- Baustellen
- Wasser
- Freizeitangebote und soziales Engagement
- Entsorgung
- Erzeugung
- Geschichte der Stadtwerke Rosenheim
- Eigenständigkeit, Dienstleistung und Umwelt
- Versorgungssicherheit



„Wichtiger Mitfinanzierer der Landesgartenschau“

Karl Zinsmeister, Finanzreferent der Stadt Rosenheim, im Interview

Karl Zinsmeister, Finanzreferent der Stadt Rosenheim, gab dem Power Bladl ein Interview, wobei er die Unterstützung durch die Stadtwerke Rosenheim an der Landesgartenschau herausstellte.

Beschreiben Sie uns doch kurz die Zusammenarbeit der Stadt Rosenheim mit den Stadtwerken Rosenheim im Hinblick auf die Landesgartenschau 2010.

Von Anfang an haben sich die Stadtwerke Rosenheim sehr kooperativ gezeigt. Bereits im Vorfeld hat das Unternehmen als direkter Anrainer des Geländes wichtige Voraussetzungen geschaffen, um das nötige Areal für die Landesgartenschau überhaupt zur Verfügung stellen zu können. So wurden beispielsweise das Rohrlager verlegt und Grundstücke getauscht.

Als Stadtkämmerer können Sie sicher noch etwas mehr zum Engagement der Stadtwerke für die Landesgartenschau sagen, oder?

Die Stadtwerke Rosenheim sind zwar ein ei-



Karl Zinsmeister,
Finanzreferent der
Stadt Rosenheim.

genständiges Unternehmen, sehen sich jedoch stets als Teil der gesamten Stadt und unterstützen Rosenheim in vielerlei Hinsicht. So sind die Stadtwerke auch bei der Landesgartenschau im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein wichtiger Mitfinanzierer.

Unter anderem werden die Stadtwerke als

Hauptsponsor die Beschriftung der Pflanzen finanzieren und insgesamt drei Trinkwasserbrunnen im Bereich der Landesgartenschau bauen.

Haben die Stadtwerke –abgesehen von der finanziellen Unterstützung – weitere erwäh-

nenswerte Vorkehrungen zur Realisierung der Landesgartenschau unternommen?

Allerdings. In Eigenleistung haben die Stadtwerke das gesamte Gelände mit Fernwärme erschlossen. Damit kann Sorge dafür getragen werden, dass die Stadt diese Grundstücke später – unter anderem durch ein geplantes Demenzzentrum – optimal verwerten kann.

Glauben Sie, dass der Pavillon, den die Stadtwerke für die Landesgartenschau errichten werden, von den Besuchern angenommen wird?

Davon bin ich überzeugt. Schließlich bietet der Pavillon Jung und Alt eine Rückzugsmöglichkeit. Gleichzeitig kann man sich hier über die verschiedenen Sparten des Unternehmens informieren. Dass die Menschen an der lebenswichtigen Energie- und Wasserversorgung interessiert sind, das konnte man in der Vergangenheit schon mehrmals bei „Tagen der offenen Türe“ erkennen. Solche Veranstaltungen der Stadtwerke waren stets äußerst gut besucht.



„Energieeffiziente Stadt“ geht in die nächste Runde

Stadtwerke-Gemeinschaftskonzept gehört zu den besten Vorschlägen des Wettbewerbs

Gutes Abschneiden für die Stadtwerke Rosenheim: Zusammen mit Partnern aus Duisburg, Leipzig sowie Schneeberg haben sich die Stadtwerke und die Stadt Rosenheim an dem bundesweiten Wettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ beteiligt. Aus 70 Projektvorschlägen aus ganz Deutschland gelang es Rosenheim, als eine der 15 besten Arbeiten ausgewählt zu werden.

Initiiert wurde der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Im

Mai dieses Jahres fand hierzu eine Auftaktveranstaltung in Hamburg statt, wo die 15 besten Projekte in dem auf bis zu drei Jahre angelegten Konzept an den Start gingen, wie Stadtwerke-Bereichsleiter Sebastian Ranner erläutert. Im Mittelpunkt aller Arbeiten steht die Modellentwicklung für ein energieeffizientes Stadtentwicklungskonzept.

„Wir erhoffen uns durch diese Projektbeteiligung eine langfristige Planungssicherheit. Unser Ziel ist es, Energieversorgung und

Stadtplanung durch gemeinsam erarbeitete Entwürfe im Vorfeld optimal aufeinander abzustimmen. Durch diese verbesserte Zusammenarbeit von Stadtplaner und Energieversorger können Fehlinvestitionen vermieden und bessere Versorgungskonzepte verwirklicht werden“, berichtet Sebastian Ranner. Im Mittelpunkt der vor kurzem gestarteten nächsten Projektrunde steht eine Konzeptphase, in der drei bis fünf Arbeiten zur weiteren Umsetzung bis Mitte nächsten Jahres

ausgewählt werden.

„Manch einen mag es verwundern, doch sogar Fakten wie etwa der demografische Wandel werden im Zusammenhang mit Energieeffizienz untersucht“, so der Bereichsleiter. „Ziel des Wettbewerbes ist es, den kommunalen Entscheidungsträgern energieeffiziente Lösungsvorschläge zur Entwicklung von Stadträumen und ihrer infrastrukturellen Ausstattung an die Hand geben zu können.“





Flötzingener Bräu reduziert Emissionen

Rosenheimer Privatbrauerei optimiert seine Energiewirtschaft mit Gas und Fernwärme

Schon vor 20 Jahren haben die Stadtwerke Rosenheim erste Gespräche hinsichtlich der Energieversorgung mit der Rosenheimer Familie Steegmüller geführt. Die Besitzer von Flötzingener Bräu, einer der ältesten Privat-

schäftsleitung eine betriebsinterne Energiebilanz gemeinsam mit den Stadtwerken Rosenheim erstellen. Dadurch konnte erfasst werden, welche Energieströme im Gebäude der Brauerei fließen.

Diese Bilanz diente als Grundlage für die darauf folgenden baulichen Investitionen, erläuterte Erster Braumeister Franz Amberger. Es habe sich schnell heraus kristallisiert, dass für die Privatbrauerei nach ökologischen und betriebsoptimierten Gesichtspunkten eine Gas- und Fernwärmeversorgung die beste Energieform darstelle

senheim durch ihre Modernisierungsmaßnahmen noch unter einem weiteren Aspekt: Die Zulieferbewegung und damit das Verkehrsaufkommen im Stadtzentrum wird verringert, denn künftig können jährlich rund 30 Tanklaster eingespart werden. „Mit unseren niedrigen Emissionswerten pro Hektoliter Bier haben wir eines der besten Ergebnisse in Deutschland erreicht“, freut sich Prokurist Andreas Pyhrr.

Ebenso, wie bei den Stadtwerken Rosenheim als Energieversorger vor Ort, erhält der Kunde auch bei Flötzingener Bräu „alles aus einer Hand“ – von einem Unternehmen, das an seinem Sitz mitten im Herzen der Stadt festhält. Doch es gibt noch weitere Gemeinsamkeiten, die die Stadtwerke mit der Privatbrauerei verbinden: Auch Flötzingener Bräu ist mit rund 75 Mitarbeitern (zur Herbstfestzeit sind es um 200 mehr), mit rund 350 Gastronomie- und etwa

1100 Handelskunden ein bedeutender Betrieb für die gesamte Region. Hinzu kommt die ganzjährig mittelbare Schaffung von rund 100 Arbeitsplätzen im Bau- und Renovierungsbereich für den Immobilienbestand, die Brauereitechnik sowie die Gastronomiebetriebe.

Stadtwerke-Energieberater Klaus Hollnaicher hofft, dass die innovative Denkweise der Privatbrauerei Flötzingener vielen anderen regionalen Unternehmen künftig als Vorbild dienen wird: „Die Bürger sollen wissen, dass sie mit jeder Halben Bier, die sie von Flötzingener Bräu trinken, der Umwelt etwas Gutes tun. Nicht umsonst halten die Kunden ihrer regionalen Privatbrauerei seit 1543 die Treue. Flötzingener Bräu steht heute mehr denn je für höchste Qualität und jahrhundertealte Erfahrung, die mit modernster Technologie und hoch motivierten Mitarbeitern umgesetzt wird.“



Flötzingener Bräu-Vertreter, Prokurist Andreas Pyhrr (Mitte), Erster Braumeister Franz Amberger und Stadtwerke-Energieberater Klaus Hollnaicher (rechts) sind stolz auf die positive Energiebilanz der Rosenheimer Privatbrauerei.

brauereien Deutschlands, haben sich schon früh mit ökologischen Gesichtspunkten befasst und wollten ihren Familienbetrieb für die Zukunft energetisch optimal aufstellen.

Was damals technisch noch nicht möglich war, wurde jetzt realisiert: Der gesamte Gebäudekomplex der Privatbrauerei Flötzingener in der Herzog-Heinrich-Straße in Rosenheim wurde auf Gas- und Fernwärmeversorgung umgestellt. Erfreulicherweise mussten nur etwa 100 Meter zusätzliche Fernwärmeleitung von den Stadtwerken zur Flötzingener Brauerei, die sich mitten in der Stadt befindet, verlegt werden.

Bevor der neue Gas- und Fernwärmeanschluss verwirklicht werden konnte, bedurfte es jedoch einiger Vorarbeit. Zuerst ließ die Ge-

wobei der Primärenergiefaktor 0 der Stadtwerke Rosenheim ein großer Vorteil sei.

„Unser Ziel ist es, das Unternehmen für die Zukunft energietechnisch möglichst breit aufzustellen. Der Anschluss an die Gas- und Fernwärmeversorgung der Stadtwerke ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung, der mit einer Emissionsverringerung um 60 Prozent all unsere Erwartungen übertroffen hat“, betonte Andreas Pyhrr, Prokurist der Flötzingener Brauerei. Aufgrund der guten Erfahrungen soll die interne Nutzung der Fernwärme langfristig weiter ausgebaut werden. Derzeit wird das Unternehmen zu 75 Prozent mit Gas und zu 25 Prozent mit Fernwärme versorgt.

Neben dem verringerten Schadstoffausstoß entlastet die Flötzingener Brauerei die Stadt Ro-



Schnellstmöglich wurde die Verlegung des Fernwärmeanschlusses in die Herzog-Heinrich-Straße 7 zur Flötzingener Brauerei durchgeführt.

Novellierung der EnEV tritt im Herbst in Kraft



Die Bundesregierung hat im März 2009 die Novellierung der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) verabschiedet. Sie soll im Herbst 2009 in Kraft treten. „Anforderungen an Neubauten werden ebenso angehoben wie die für die Modernisierung von Altbauten“, erläutert Stadtwerke-Energieberater Klaus Hollnaicher.

Die wichtigsten mit der Novellierung der EnEV einhergehenden Änderungen sind:

- 30-prozentige Verschärfung der primären energetischen Anforderungen bei Neubau und Sanierung.
- Einführung eines Referenzgebäudeverfahrens für Wohngebäude.
- Neues Bilanzierungsverfahren (DIN V 18599) für Wohngebäude.
- Bis Ende 2011 müssen begehbare Geschossdecken gedämmt werden, wenn das Dach darüber ungedämmt ist.
- Regelungen zur Außerbetriebnahme von Nachstromspeicherheizungen ab 2020.
- Überprüfung von Nachrüstpflichtungen und anlagentechnischer Bestimmungen durch die Bezirksschornsteinfegermeister.

Welche Änderungen bringt die neue EnEV ?

Neubau von Gebäuden

- Die Obergrenze für den zulässigen Jahres-Primärenergiebedarf von Neubauten wird durchschnittlich um 30 Prozent gesenkt.
- Die Wärmedämmung der Gebäudehülle von Neubauten muss um durchschnittlich 15 Prozent mehr leisten.

Modernisierung von Altbauten

Bei größeren Umbaumaßnahmen hat man die Wahl zwischen zwei Alternativen:

1. Bei größeren baulichen Änderungen an der Gebäudehülle (z. B. Dach, Fassade, Fenster) werden die Anforderungen an diese Bauteile um durchschnittlich 30 Prozent verstärkt.

2. Nach der Sanierung muss der Jahres-Primärenergiebedarf des Gebäudes um 30 Prozent geringer und die Gebäudehülle um 15 Prozent besser gedämmt sein als bisher.

Nachrüstpflichten in Altbauten

- Dämmung des Daches oder Wärmedämmung oberster, nicht begehbare Geschossdecken: Verschärfung der Qualität der Wärmedämmung (statt bisher 0,30 Watt/m²K künftig mindestens 0,24 Watt/m²K); Pflicht bis spätestens Ende 2011.
- Für Klimaanlage ist eine generelle Pflicht zum Nachrüsten von automatischen Einrichtungen der Be- und Entfeuchtung vorgesehen.

Propeller aus Rosenheim sind weltweit gefragt

Firma Hoffmann Propeller setzt auf Fernwärme



Propeller verschiedenster Art werden in der Rosenheimer K pferlingstra e 9 produziert.

In der Rosenheimer K pferlingstra e ist ein Unternehmen zu finden, das konkurrenzlos und einzigartig in der Region ist: Die Firma Hoffmann Propeller baut seit über 50 Jahren hier in der Stadt Propeller, die in nahezu alle Länder der Welt exportiert werden. Genauso lange währt die gute Zusammenarbeit mit

den Stadtwerken Rosenheim. Wie viele andere Betriebe, hat sich jetzt auch Hoffmann Propeller für einen Fernwärme-Anschluss entschieden. „Das ist für die Zukunft die günstigste und zuverlässigste Energie für unsere Firma“, sagt Geschäftsführer Johann Sterr.

Gegründet wurde das Unternehmen 1955 von Richard Wurm und Ludwig Hoffmann. Anfangs wurden hauptsächlich feste Holzpropeller sowie Verstellpropeller für Motorgleiter und kleinere Flugzeuge produziert. Heute stellt die Rosenheimer Firma Propeller für die allgemeine Luftfahrt her und hat sich durch den Export von Propeller für Luftkissenfahrzeuge sowie für Windtunnel in der Automobilindustrie weitere Standbeine geschaffen. Außerdem bildet die Wartung und Überholung von U.S. Propellern wie Hartzell, Hamilton sowie Mc-Cauley ein wichtiges Segment.

Während Firmenmitbegr nder Ludwig Hoffmann schon vor langer Zeit aus dem Unternehmen ausgeschieden ist, gehört Richard Wurm noch heute zur Firmenleitung von Hoffmann Propeller. Ihm zur Seite steht seit über 30 Jahren Johann Sterr. Als Geschäftsführer lenkt Sterr mit großer Leidenschaft die Geschicke des innovativen Unternehmens.

Auf dem vor 15 Jahren erweiterten Firmensitz in der K pferlingstra e sind heute Entwicklung, Produktion, Verwaltung und ein großes Ersatzdepot untergebracht. Von hier aus liefert das Unternehmen Hoffmann Propeller seine Fertigungen in alle Länder der Welt. Ob für das englische Militär oder für Luftkissenfahrzeuge in Korea, England, USA, Kanada und Indien – in vielen Bereichen rund um den Globus sind die Propeller aus Rosenheim gefragt. „Unser Auslandsgeschäft beträgt heute 65 Prozent. Dadurch, dass wir in vielfältigen Bereichen aktiv sind, können wir die derzeitige Wirtschaftskrise meistern. Außerdem ist die Überholung unserer Produkte ein wesentlicher Bestandteil unseres Betriebes. Jeder Propeller, der unser Haus verlässt, kommt irgendwann einmal zur Wartung wieder zu uns zurück“, erklärt Geschäftsführer Johann Sterr.

Rund 60 Mitarbeiter beschäftigt das für die Region bedeutende Unternehmen, das sowohl durch technisches Know-How als auch durch den persönlichen Führungsstil besticht.

Mit großem Engagement gibt Johann Sterr inzwischen seit drei Jahrzehnten den Weg von Hoffmann Propeller vor. Stagnation ist ein Fremdwort für den engagierten Geschäftsführer: „Mir macht meine Arbeit immer noch jeden Tag Spaß. Ich habe noch einiges mit der Firma vor und viele Ideen im Kopf.“



Mit viel Engagement lenkt Geschäftsführer Johann Sterr seit über 30 Jahren die Geschicke der Firma Hoffmann Propeller.

Videogespr che mit Arzt per Internet möglich

Komro beteiligte sich an Rosenheimer Forschungsprojekt

Was lange als reine Utopie galt, wurde jetzt in einem Rosenheimer Forschungsprojekt, an dem die Komro maßgeblich beteiligt war, getestet: Betreuungsbed rftige Menschen, die ein hohes Maß an Selbständigkeit und Lebensqualität behalten wollen, können über ihr normales Fernsehgerät mit ihrem Arzt oder Betreuer mit Bild sowie Ton „telefonieren“.

Neben dem Stadtwerke-Tochterunternehmen Komro entschlossen sich vor rund einem Jahr die Hochschule Rosenheim, das Unternehmen „RF-Embedded“ und die Stadt Rosenheim dazu, das Projekt „Rosenheimer Betreuungsnetz per Internet“ (RoBIn) ins Leben zu rufen. „Das vom Bayerischen Gesundheitsministerium geförderte Forschungsprojekt hatte das Ziel, eine ambulante Betreuung für ältere, behinderte und sonstige betreuungsbedürftige Menschen per Videogespr ch zu ermöglichen. Bei der technischen Umsetzung wurden dabei völlig neue Wege beschritten“, erzählt Alois Zacher, Geschäftsführer der Komro. So erhält jeder Betreute eine kompakte

RoBIn-Box, die eine kleine Videokamera, ein Mikrofon und wenige Tasten enthält. Mit dieser Box, die direkt am normalen Fernsehgerät angeschlossen ist, und dem



Mit dieser „RoBIn-Box“ können betreuungsbedürftige Menschen Videogespr che über das Internet führen.

von der Komro bereit gestellten Internet-Anschluss, kann direkt mit dem Arzt, einer Betreuungsperson oder Angehörigen Kontakt aufgenommen und kommuniziert werden.



Für die Unterstützung der Komro an dem innovativen Forschungsprojekt dankte Professor Feindor dem Geschäftsführer der Komro, Alois Zacher (rechts).



Das neu entwickelte System stellt natürlich keinen Ersatz der persönlichen Betreuung dar. Aber RoBIn bietet im Vergleich zu einem Telefonkontakt eine deutliche Verbesserung der Betreuungsqualität“, so Professor Dr. Roland

Feindor, der das Projekt von Seiten der Rosenheimer Hochschule betreut hat.

Vor kurzem konnte RoBIn in einem Pilotversuch mit Ärzten, Patienten und Betreuungseinrichtungen geprüft werden. Dabei haben 13 Betreuer und zwölf Patienten im Test insgesamt 370 Gespr chsverbindungen aufgebaut. „Während die technischen Voraussetzungen gegeben sind, hapert es leider noch häufig an der Akzeptanz bei Betreuern und Betreuten“, stellte Professor Dr. Feindor fest.

Dies ist umso bedauerlicher, da durch das neue System beispielsweise kritische Situationen ohne Hausbesuche geklärt werden könnten. Nach Abschluss des Pilotversuches waren nahezu alle Beteiligten von RoBIn begeistert und bewerteten diese neue Form der Kommunikation positiv. Der Kontakt mit RoBIn sei persönlicher als ein Telefongespräch. Auch Komro-Geschäftsführer Alois Zacher ist zufrieden mit dem Forschungsprojekt: „RoBIn hat gezeigt, dass gut funktionierende Internet-Verbindungen vielfältig zum Nutzen der Bürger eingesetzt werden können.“



Mountain-bike-Rennen



Spaß
Action
Spannung



Energie
Ausdauer
Sieg



stadtwerke
rosenheim



Woodenmusic-Familienfest



Musik
Tanz
Gesang



Kinder
Kinder
Kinder

